



# Verschwisterungsverein Schotten e.V.

Nr. 01-2018 / 25. Februar 2018

## Aktuelle Informationen aus dem Vereinsleben

### LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDE!

Herzlich willkommen zu unserem 1. Informationsbrief. In unregelmäßigen Abständen möchten wir Euch an dieser Stelle über Neuigkeiten aus unserem Vereinsleben informieren.

Für Anregungen und Kritik sind wir offen und dankbar – zögert bitte nicht, mit uns in Kontakt zu treten!

Herzlichst,

Euer Vorstandsteam



### Vorstandswahlen im Januar 2018

Am 12.01.2018 fanden im Rahmen der jährlichen Jahreshauptversammlung auch Vorstandswahlen statt.

Nach 11 Jahren als Vorsitzender des Verschwisterungsvereins, kandidierte Hans Otto Zimmermann nicht mehr. Eine Neubesetzung wurde notwendig und in der Person des bisherigen Schriftführers Dieter Eickhoff auch gefunden! Die weiteren Vorstandsmitglieder sind:

Julian Zimmer (stellvertretender Vorsitzender), Robert Pitz (Schatzmeister), Gernot Schobert (Schriftführer), Helga Fuchs, Reiner Weil, Tanja Witte und Petra Mengel (alle Beisitzer).

Aus dem Vorstand nach 22 Jahren ausgeschieden ist Erich Hofer.

Für ihre Verdienste um die Partnerschaftsarbeit wurden Hans Otto zum **Ehrenvorsitzenden** ernannt und Erich zum **Ehrenvorstandsmitglied!**



Von links: H.D. Hergert (StVero-Vorsteher), H.J. Joachim (I. Stadtrat), Ehren-Vors. H.O. Zimmermann, Beisitzerin P. MENGEL, Ehrenvorstandsmitglied E. Hofer, Beisitzerin T. WITTE, neuer Vorsitzender Dieter EICKHOFF, Beisitzerin H. FUCHS, stellv. Vorsitzender Julian ZIMMER, Beisitzer R. WEIL, Schatzmeister R. PITZ, Schriftführer G. SCHOBERT.

Weitere Informationen zum Ablauf der Jahreshauptversammlung findet Ihr auf unserer Internetseite:

[www.verschwisterung-schotten.de](http://www.verschwisterung-schotten.de).



### Erste Sitzung des neuen Vorstands am 08.02.2018

Bei seiner ersten Sitzung hat der Vorstand ausführlich über die Arbeitsschwerpunkte für die kommenden zwei Jahre diskutiert. In einem freien, angeregten Gedankenaustausch wurden viele Punkte zusammengetragen, die unbedingt angegangen werden sollen. An erster Stelle steht die Intensivierung der Arbeit mit Jugendlichen im Allgemeinen und Schülern im Besonderen. Der Schüleraustausch mit Arco und Crosne hat ja schon Tradition, aber auch hier müssen wir immer wieder unterstützend und antreibend tätig werden. Aus Rymarov haben wir den Wunsch vernommen, die Jugend beider Städte zusammenzubringen.

Weitere Themenfelder sind die Digitalisierung der Vereinsarbeit, die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. durch häufigere Infostände) und die Verbesserung der Mitgliederbetreuung und Mitgliedergewinnung.

Der Vorstand wird diese Diskussion fortsetzen und konkrete Maßnahmen beschließen.

Wir halten Euch auf dem Laufenden.

## Tour de Jumelage 2018

Der Schottener Verschwisterungsverein ist in diesem Jahr der Ausrichter der Tour de Jumelage. Zu diesem traditionellen Treffen haben wir unsere europäischen Partner und Freunde nach Thüringen eingeladen.

Die Tour beginnt am Mittwoch, den 20. Juni, mit der Anreise und endet am Sonntag, den 24. Juni, mit der Abreise.

Dazwischen liegen drei Tage mit einem hoch interessanten Programm, das der Vorstand natürlich auch für alle Freunde der Verschwisterung aus der Europastadt Schotten zusammengestellt hat. Das Programm hält folgende Höhepunkte bereit:

- geführte Besichtigung Weimars
- Stadtbesichtigung Erfurt
- geführte Besichtigung der Wartburg
- Stadtbesichtigung Eisenach
- Wanderung im Thüringer Wald mit geführter Besichtigung der Marienglashöhle.

Die Kosten betragen pro Person im Doppelzimmer 295,00 EUR und im Einzelzimmer 340,00 EUR.

Eine Anzahlung von 100,00 EUR ist erforderlich.

Das genaue Programm sowie ein Anmeldeformular findet Ihr in der Anlage zu dieser Mail.

Der Vorstand würde sich sehr über eine rege Beteiligung aus Schotten freuen.



## Europawoche 02.05. – 15.05.2018

Die Europäische Union (EU) feiert jährlich am 09. Mai ihren Europatag. Am 09. Mai 1950 unterbreitete Robert Schumann, damaliger französischer Außenminister, seinen Vorschlag für ein Vereintes Europa als unerlässliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen. Dieser Vorschlag, der als „Schumann-Erklärung“ bekannt wurde, gilt als Grundstein der heutigen Europäischen Union.

Mittlerweile ist der 09. Mai zu einem Europäischen Symbol (zum „Europatag“) geworden, welches zusammen mit der einheitlichen Währung (Euro), der Europa-Flagge und der Europa-Hymne die Einheit der Europäischen Union darstellt. An diesem Tag finden jedes Jahr EU-weit Veranstaltungen und Festlichkeiten statt, die Europa seinen Bürgern und die Völker der Union einander näherbringen sollen.

Seit vielen Jahren wird in Deutschland rund um den Europatag der EU (09. Mai) bundesweit eine „Europawoche“ durchgeführt. Die Europaminister und –senatoren der deutschen Länder beschließen in der Europaministerkonfe-

renz (EMK) jeweils, wann diese Europawoche in Deutschland veranstaltet wird.

Im Jahr 2018 wird sie vom 02. bis 15. Mai stattfinden.

Auch der Verschwisterungsverein Schotten wird sich mit einer Veranstaltung in die Europawoche einbringen. Gemeinsam mit dem Förderverein der Vogelsbergschule Schotten e.V. haben wir den Journalisten und Politikwissenschaftler Ingo Espenschied eingeladen. Herr Espenschied wird einen Multi-Media-Vortrag zum Thema „Europa und der Erste Weltkrieg“ halten.

Mehr dazu: [www.dokulive.eu](http://www.dokulive.eu)

**Termin: Mittwoch 16. Mai 2018, um 09:30 Uhr in der Mehrzweckhalle der Forstschule Schotten.**

Da wir rund 90 Schüler aus der Vogelsbergschule erwarten, ist ein rechtzeitiges Erscheinen sinnvoll.

Der Vorstand kann Herrn Espenschied und seinen Vortrag nur auf das Nachdrücklichste empfehlen.

Der Eintritt ist frei.



## Europawoche in Hessen

Die Europawoche wird wie immer vom Hessischen Europaministerium gefördert und aktiv unterstützt. Das Ministerium stellt kostenlos Materialien zur Verfügung und bietet die Plattform für einen Online-Kalender der Veranstaltungen.

Mehr dazu: [www.europawoche.hessen.de](http://www.europawoche.hessen.de)  
[www.europanetzwerk.hessen.de](http://www.europanetzwerk.hessen.de)



## Deutsch – französische Städtepartnerschaften Eine Studie

Die Bertelsmann Stiftung und das Deutsch-Französische Institut haben untersucht, welchen Beitrag Städtepartnerschaften zur Realisierung eines Europas der Bürger leisten. Mit der umfangreichen Bestandsaufnahme der deutsch-französischen Städtepartnerschaften möchten die Verfasser wichtige Grundlagen für die Diskussion um ein Europa der Bürger liefern und Empfehlungen für die Ausgestaltung der Städtepartnerschaften aussprechen, damit diese ihr Potenzial auch in Zukunft ausschöpfen können.

Die interessante Studie kann aus dem Internet heruntergeladen werden unter: [www.dfi.de](http://www.dfi.de)

## Vorstandssitzungen

Der Vorstand hat beschlossen, dass seine Sitzungen künftig am 1. Donnerstag im Monat stattfinden sollen.

Nächste Vorstandssitzung: Donnerstag, 01. März 18:00 Uhr, Zum Alten Feld 19 (Verwaltung Haus Sonnenblick).



## Pulse of Europe

Vor gut einem Jahr entstand auf Initiative einiger Menschen in Frankfurt/Main eine neue europapolitische Basisbewegung: Pulse of Europe, zu Deutsch „Der Puls Europas“. Die Initiatoren wollten ein Zeichen setzen für die Zukunft Europas. Und weiter: „Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass es auch in Zukunft ein vereintes, demokratisches Europa gibt – ein Europa, in dem die Achtung der Menschenwürde, die Rechtsstaatlichkeit, freiheitliches Denken und Handeln, Toleranz und Respekt selbstverständliche Grundlagen des Gemeinwesens sind.“

Schnell wuchs die Bewegung der Europabefürworter über Frankfurt hinaus, schnell war sie in vielen europäischen Großstädten jeden Sonntag gegenwärtig.

Pulse of Europe lebt weiter. Aktuell richtet sich der Blick aller Pro-Euroländer auf Italien, wo am 04. März ein neues nationales Parlament gewählt wird.

Mehr dazu unter: [www.pulseofeurope.eu](http://www.pulseofeurope.eu)



## Unsere Internetseite

Wusstet Ihr eigentlich, dass der Verschwisterungsverein Schotten eine Internetseite hat? Darauf werden u.a. unsere Partnerstädte vorgestellt. Und es gibt eine umfangreiche Fotogalerie. Der neue Vorstand hat sich vorgenommen, unseren Internetauftritt gründlich zu überarbeiten und damit hoffentlich noch attraktiver zu machen.

Mehr dazu unter:

[www.verschwisterung-schotten.de](http://www.verschwisterung-schotten.de)

## Termine des Vorstandes

- 09.03.2018: Kleiner Festakt im Vulkaneum zu Ehren von Hans Stock. In diesem Rahmen soll u.a. der Verschwisterungsverein von Hans Stock eine Spende über 800 EUR erhalten, die durch den Verkauf eines Bildes ermöglicht wurde.
- 13.03.2018: Informationsveranstaltung des Finanzamts Alsfeld-Lauterbach zum Thema „Gemeinnützige Vereine und Steuern“ in Schlitz.



## Wer kennt sich aus in der Europastadt Schotten?

Allen unseren Partnerstädten ist in Schotten ein schönes Plätzchen gewidmet. So haben wir einen **Queveaucamps-Platz** (seit der Gebietsreform ist Queveaucamps ein Stadtteil von Beloeil), einen **Crosne-Platz**, einen **Arco-Platz**, einen **Maybole-Platz** und einen **Rymarov-Platz**.

Doch wer von Euch weiß aus dem Stand, wo sich diese Plätze befinden?

Hier ein Beispiel für die Schilder:



Das wäre doch mal etwas für einen Sonntagsspaziergang: die Plätze der Partnerschaft suchen. Soviel sei verraten: sie sind alle im Stadtzentrum. Im nächsten Infobrief lösen wir auf.

## Neues aus Arco – Ein italienisches Tagebuch

von Gernot Schobert

In diesen Tagen gehört Schottens Partnerstadt den Einheimischen. Die Touristenströme sind mit Ende des Christkindmarktes Mitte Januar versiegt. Einige Betriebe sind geschlossen, hier geht es erst um Ostern weiter. In den offenen Geschäften wird an diesem Samstagmorgen geputzt, gefegt und abgestaubt, so ist das Personal beschäftigt.

Rund um die Kirche bahnt sich jedoch das nächste größere Ereignis an, der 142. „Carnevale di Arco“ lockt an zwei Wochenenden viele Besucher in die Stadt. Überwiegend Italiener vom nördlichen Gardesee und aus der Stadt. Um die Mittagszeit strömen überwiegend Mütter mit ihren Kindern auf den Segantini-Platz ins „Arcoland“. Hier dreht sich ein Karussell, hier fahren sie mit Kettcars durch einen Parcours aus aufgeblasenen Gummielementen. Um die Ecke befindet sich eine Art Hindernisbahn, ebenfalls aus Gummiteilen, auf der sich Jungen und Mädchen austoben. Pommes, Getränke, Süßigkeiten und jede Menge Tüten mit Konfetti werden verkauft. Am Abend gleicht die Innenstadt einem Schlachtfeld voller bunter Schnipsel. Die Bimmelbahn, die im Sommer die Touristen durch die Stadt kutschiert, dreht mit den Kinder aus Arco ihre Runden.



Abbildung 1 Motivwagen "Carnevale di Arco" (Foto: Schobert)

Samstagabend 18 Uhr in der „Galeria il Transito“ in der Via Segantini in der Fußgängerzone. Im kleinen Ausstellungsraum drängen sich Menschen der Künstlergruppe „Arti Visive“. Bis zum 16. Februar zeigt hier die Künstlerin Nella Mattei „Vestizione alla luce“. Das sind liebevoll gehäkelte

Bekleidungsstücke für Babys. Als die Malerin erfuhr, dass ihre Schwiegertochter im Mai Zwillinge auf die Welt bringen würde, tat sie das, was früher viele werdende Omas gemacht haben. Sie stellten die Kleidung für den Nachwuchs selbst her. Also häkelte und strickte „Nonna“ Nella für die beiden Ungeborenen Mützchen, Kleider, Schuhe ... „Das ist so schön, dass Du es auch anderen zeigen solltest“, bearbeiteten sie ihre Freunde und Bekannten – und so entstand diese besondere Ausstellung. „Schotten?“, „Ja, da war ich auch einmal zum Jugendaustausch“, erinnert sich die Handarbeiterin. Sie hatte danach noch Briefwechsel mit ihrer damaligen neuen Freundin aus der Vogelsbergstadt. Aber irgendwann hatte ihre Mutter die Briefe entsorgt. Damit sind auch die Kontakte abgerissen, doch die Erinnerung an eine schöne Zeit gibt es immer noch. Und noch eine Erinnerung an die Verschwisterung hat sie. Vor einigen Jahren gab es im Casino (Kursaal) von Arco eine internationale Kunstausstellung mit Exponaten aus allen Partnerstädten. „Da habe ich einen Preis gewonnen“, sagt sie und stößt mit einem Glas Sekt auf ihre neueste Aktion an.



Abbildung 2 Nella Mattei (re.) bei der Ausstellungseröffnung (Foto: Schobert)

Einige hundert Meter weiter wirken die Hobby-Köche der Alpini in deren Hütte (Baita) am Schwimmbad von Prabi. Eine Gruppe Krippen-Bauer aus Gavardo im Süden des Gardasees wollte auf einem Ausflug „carne salada“ essen, (Spezialität von Arco: gepökeltes Rindfleisch mit dicken braunen Bohnen). Carlo Zanoni, Vorsitzender der Alpini, kennt die Gruppe und hatte vorgeschlagen, das Essen in der „Baita“ auszurichten: Vorspeise, Hauptgericht und Apfelstrudel zum Nachtisch, Kaffee und Grappa. Den Gästen aus der Provinz Brescia gefiel es bestens. Die Gruppe besteht aus knapp 50 Personen, die jedes Jahr ab Oktober überdimensionale Krippen aus Holz herzustellen auf verschiedenen Plätzen im Ort aufbauen. Jedesmal entstehen dabei verschiedene Motive aus anderen Regionen von Italien. „So um 40000 Euro haben wir vergangenes Jahr investiert, Gelder von Sponsoren und von uns persönlich“,

sagt Mauro Andreassi von der Gruppe „Presepio di Garvada“. Zu sehen sind die handwerklichen Kunstwerke ab 24. Dezember bis in die zweite Januarwoche. Diese Attraktion der 11000-Einwohner-Stadt lockt viele Besucher an.

Sonntagmorgen: Im Restaurant „Al Porto“ in Linfano, wenige Meter vom See entfernt zwischen Riva und Torbole, ist die Mitgliederversammlung der Alpini-Gruppe Arco (ehemalige Gebirgsjäger), die seit zehn Jahren mit den oberhessischen Reservisten verschwistert ist. Vorsitzender Carlo Zanoni erinnert in seinem Bericht an fast 100 verschiedene Veranstaltungen. Darunter waren auch Begegnungen mit Schülern aus Schotten, die bewirtet wurden, sowie mit den Reservisten. Auf kulturellem und sozialem Gebiet waren die Alpini wieder eine feste Größe in seiner Stadt, stellte Bürgermeister Alessandro Betta fest – gleich nach der Feuerwehr. In diesem Jahr sind die 365 Mitglieder (größte Gruppe in der Provinz) zweimal besonders gefordert: zunächst vom 12. bis 15. Mai, wenn in Trient das nationale Treffen von bis zu 600000 Alpini stattfindet, dann betreuen die Arcoer im 24-Stunden-Betrieb zwei Sporthallen, in denen Gäste nächtigen. Zudem wird am Sonntag beim großen Umzug durch die Straßen der Provinz-Hauptstadt mitmarschiert. Gut zwei Monate später, vom 13. bis 17. Juli, feiert die Gruppe Arco ihr 90-jähriges Bestehen. Unter den Gästen sind dann auch oberhessische Reservisten, um die 2008 besiegelte Verschwisterung zu erneuern.

Während die Alpini nach der Sitzung mit ihren Ehefrauen im Restaurant ein sechsgängiges Menü genossen, startete in Arco der große Festzug rund um die Kirche. Sechs Motivwagen bewegten sich durch die Straßen, mit dabei war viel närrisches Fußvolk, auch verkleidet. Kinder und Jugendliche lieferten sich wahre Konfettischlachten, so dass am Abend die bunten Schnipsel zentimeterhoch auf den Gassen lagen. Das ganze Carneval-Spektakel wiederholt sich an diesem Wochenende. Zusätzlich gibt es Narrentreiben in den Kindergärten, Mundart-Theater und „Gnochci“ (Kartoffelknöcherln) für alle. Bei den Besucherzahlen gehen die Meinungen auseinander. Auf jeden Fall ist der Zuspruch nicht mehr so groß wie früher - auch beim Weihnachts- oder Christkindlmarkt - als diese Veranstaltungen noch einzigartig in der Region waren. Weil beides gut war, wird es kopiert. Carneval und Weihnachtsmärkte gibt es mittlerweile viele, schon zu viele, und das wirkt sich natürlich auch auf die Resonanz in Arco aus.

Montagmorgen in Arco: Es wird wieder gefegt, diesmal aber werden die bunten Hinterlassenschaften des Karnevals beseitigt.

## Hintergrundinformationen zur Tour de Jumelage 2018

### EISENACH

#### Ein historisches und kulturelles Porträt

von Hans Otto Zimmermann

#### HISTORIE

Die Stadt Eisenach ist eine Stadt im Westen des Bundeslandes Thüringen, die unmittelbar an Hessen angrenzt und bis zur Wiedervereinigung eine Grenzstadt der ehemaligen DDR war. Eisenach ist im Wesentlichen bekannt geworden durch die "Wartburg", die oberhalb der Stadt gelegen ist, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört und im Mittelalter Sitz der Landgrafen von Thüringen war. Auf der Wartburg lebte ab dem Herbst 1521 Dr. Martin Luther als "Junker Jörg" und übersetzte das Neue Testament aus dem Griechischen in die deutsche Sprache. Eine weitere bekannte Persönlichkeit wurde am 21.03.1685 in Eisenach geboren: Johann Sebastian Bach. Nach der Zerschlagung des "Toringi" (Thüringer Reiches) durch die Franken unter Karl dem Großen siedelten ab dem 8. Jahrhunderts Franken im Gebiet der heutigen Stadt Eisenach. Diese Siedlung gilt als Ursprung der heutigen Stadt. Im Jahr 1080 wurde die Wartburg erstmals urkundlich erwähnt, der Baubeginn soll um 1067 gewesen sein. Der Name der Siedlung Eisenach erscheint zum ersten Mal in einer schriftlichen Quelle im Jahr 1150. Aus dieser Zeit stammen heute noch Reste der ehemaligen Stadtmauer. Ende des 12. Jahrhunderts wurde die Wartburg Hauptresidenz der Landgrafen von Thüringen, die damals Bindeglied zwischen dem Besitz in Hessen und Thüringen war. In diesem Zusammenhang ist der Name der Elisabeth von Thüringen, der Ehefrau des Landgrafen Ludwig IV. erwähnenswert. Sie trat in Eisenach als Wohltäterin auf und stiftete unter anderem ein Hospital, in dem sie sich den Kranken, Aussätzigen und den Armen widmete. Nach dem Tod ihres Mannes verließ Elisabeth 1228 die Wartburg und ging in die hessische Stadt Marburg, wo sie ebenfalls ein Hospital gründete und wohltätig wirkte. Nach nur sechs aufopferungsvollen Jahren verstarb Elisabeth in jungen Jahren und wurde bereits 1235 von Papst Gregor IX. heilig gesprochen. Nach dem Tod von Elisabeth kam es 1247 zu einem thüringisch-hessischen Erbfolgekrieg zwischen der Linie der "Ludowinger" und Sophie von Brabant, der Tochter von Elisabeth und Ludwig IV.. Dieser Krieg dauerte bis 1264, und nach dem Kriegsende fiel Eisenach an das Adelshaus der "Wettiner", während die hessischen Gebiete und andere Herrschaftsteile verloren gingen. Ab 1306 kämpfte die Stadt gegen die Wettiner

darum, Freie Reichsstadt zu werden, musste sich aber 1308 geschlagen geben. Bereits im 12. Jahrhunderts siedelten sich die ersten Juden in Eisenach an, die Gemeinde wuchs beständig. Während der Pestzeit ab 1348 kam es zu einem Pogrom und nach 1411 wurden zum ersten Mal die Juden aus der Stadt vertrieben. Durch die Pest wurden in 1349 bzw. 1393 mehr als 3.000 Menschen getötet. Hinzu kam 1342 ein großer Stadtbrand, der fast sämtliche Gebäude zerstörte. Ab 1804 bildete sich allmählich wieder eine zweite jüdische Gemeinde, aus der neben Handwerkern viele Akademiker wie Juristen oder Ärzte hervorgingen. Diese jüdische Gemeinde endete im Holocaust der Nationalsozialisten. Ab 1596 wurde Eisenach wieder Residenzstadt für das Herzogtum Sachsen-Eisenach, später für das Herzogtum Sachsen-Weimar. Diese Periode endete etwa um 1775. Danach war Eisenach mehr oder weniger nur noch eine Kulturstadt, in der sich eine Vielzahl von geistigen Größen, wie z.B. Goethe, Wieland aber auch z.B. der Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Aaron Burr, mit Gleichgesinnten trafen. In der Zeit der napoleonischen Kriege hatte Eisenach vieles zu ertragen, sowohl auf dem Vormarsch als auch auf dem Rückmarsch der Truppen. 1817 trafen sich rund 500 Studenten aus Anlass des 4. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig und um 300 Jahre Reformation zu feiern, zum 1. Wartburgfest. Eine herausgehobene Bedeutung spielte Eisenach mit der Wartburg in der Zeit der Reformation, weil Dr. Martin Luther einige Zeit dort unerkannt lebt und das neue Testament in die deutsche Sprache übersetzt. Eisenach wurde bereits 1528 evangelisch. Allerdings war Luther in weltlichen Dingen eher konservativ, weil er z.B. in den Deutschen Bauernkriegen auf der Seite der Adligen stand. 1869 gründeten August Bebel und Wilhelm Liebknecht im Gasthaus "Goldener Löwe" die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, aus der im Jahr 1890 die SPD als heute noch existente älteste Partei Deutschlands hervorgegangen ist. Nach dem II. Weltkrieg war die Entwicklung in Eisenach die gleiche wie in allen Teilen der kommunistisch geprägten DDR, mit der Besonderheit, dass das Regime ein besonders wachsames Auge auf die Menschen in der Region hatte, die unmittelbar an den „dekadenten“ Westen anschloss.

#### **KULTURELLE EINRICHTUNGEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN**

Wertvollstes Gut ist die oberhalb von Eisenach gelegene Wartburg, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehört. Zu den erhaltenen Schlössern und schlossähnlichen Bauten in der Stadt zählen das Eisenacher Stadtschloss, das Schloss Fischbach, das Palais Bechtolsheim und das Landhaus Pflügensberg. Bekannt ist auch die Landeskappelle Eisenach, die

nach dem Ende des Weltkrieges 1946 von und mit vertriebenen Mitgliedern der Schlesischen Philharmonie Breslau und Musikern des Stadtorchesters Eisenach gegründet wurde. Im 19. Jahrhunderts wirkte über viele Jahre der Komponist Georg Philipp Thelemann in Eisenach und auch an Johann Sebastian Bach wird in jedem Frühjahr mit den "Bach-Wochen" gedacht.

### **ERFURT**

#### **Ein historisches und kulturelles Porträt**

von Hans Otto Zimmermann

#### **HISTORIE**

Erfurt ist die Landeshauptstadt und bevölkerungsreichste (rd. 210.000 E.) Stadt des Bundeslandes Thüringen. Wichtigste Institutionen neben den Landesbehörden (Ministerien) sind das Bundesarbeitsgericht, die Universität und Fachhochschule Erfurt sowie das katholische Bistum Erfurt, dessen Kathedrale der Erfurter Dom ist. Er stellt neben der "Krämerbrücke" eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt dar. Darüber hinaus besitzt die Stadt noch weitere imposante Sehenswürdigkeiten. Erfurt wurde 742 im Zusammenhang mit der Errichtung des Bistums Erfurt durch Bonifatius erstmals urkundlich erwähnt – schon damals als Großsiedlung. Bereits kurz danach entwickelte es sich zum Zentrum des Thüringer Raumes, wenngleich es lange Zeitabschnitte politisch nicht Teil des Landes war. Im Mittelalter hatte die Stadt ein hohes Maß an Autonomie. Das änderte sich mit der gewaltsamen Unterwerfung durch die Mainzer 1664. Im Jahr 1802 wurde Erfurt Teil Preußens (mit Ausnahme der Zeit von 1806 bis 1814, als es als Fürstentum Erfurt direkt unter französischer Herrschaft stand) und blieb es bis 1945. Nach der ersten urkundlichen Erwähnung 742 wurde das Bistum 755, als Bonifatius selbst das Bistum Mainz übernahm, mit dem von Mainz vereint, weshalb auch das Mainzer Rad auf rotem Untergrund in dem Wappen von Erfurt dargestellt ist. Im Jahr 805 erklärte Karl der Große Erfurt zu einem der Grenzhandelsplätze, unweit der Grenze des damaligen Frankenreiches. Erfurt hatte unter den Karolingern und Ottonen eine Königspfalz, die mit großer Wahrscheinlichkeit unter der heutigen Zitadelle Petersberg gelegen war. Im 10. Jahrhundert kam Erfurt unter die weltliche Herrschaft der Mainzer Erzbischöfe, die bis zum Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803 dauerte. In Erfurt haben sich herausragende Zeugnisse jüdischer Kultur des hohen und späten Mittelalters erhalten. Dazu zählen die Alte Synagoge, deren Bau 1094 begann, womit sie die älteste erhaltene Synagoge Europas darstellt. Auch die benachbarte, aus dem 13. Jahrhunderts

stammende Mikwe (rituelles Tauchbad der Juden) zählt zu den ältesten in Europa. Mit einem Pestpogrom 1349 nahm die erste jüdische Gemeinde ein jähes Ende. Ab 1354 entstand eine zweite jüdische Gemeinde, bis der Erfurter Rat 1453/54 den Juden den Schutz entzog und sie zur Auswanderung zwang. Erst im 19. Jahrhunderts siedelten sich wieder Juden in der Stadt an, wovon in der Nazizeit viele emigrierten oder in den KZs ermordet wurden. 1998 wurde bei Ausgrabungen in der Michaelisstraße ein jüdischer Schatz gefunden, dessen Inhalt zu den bedeutendsten Zeugnissen jüdisch-mittelalterlicher Kultur in Europa zählt. Mit etwa 18 bis 20.000 Einwohnern entwickelte sich die Stadt im 14. und 15. Jahrhunderts zu einer mittelalterlichen Großstadt, die an Größe nur von Köln, Nürnberg und Magdeburg übertroffen wurde. Erfurt erreichte damit den Gipfel seiner wirtschaftlichen, politischen und geistigkulturellen Entwicklung im Mittelalter und wurde der Mittelpunkt des Handels im mittleren Heiligen Römischen Reich. Bereits im 13. Jahrhundert war die Stadt zu einem Bildungszentrum von weit ausstrahlender Bedeutung gewachsen. Keine andere Stadt in Deutschland hatte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mehr Studenten. Einer der bekanntesten Absolventen der Universität Erfurt war der spätere Reformator Dr. Martin Luther, der ab 1501 hier studierte und die Mehrheit der Ratsherren schon frühzeitig zum evangelischen Bekenntnis brachte. Der 30-jährige Krieg schädigte die Stadt schwer. 1664 eroberten französische und Truppen des Mainzer Kurfürsten die Stadt. Damit begann die kurmainzische Herrschaft, die Stadt wurde von einem Mainzer Statthalter regiert. Nach 1802 kamen Stadt und Land Erfurt als Entschädigung für verlorene Gebiete links vom Rhein zu Preußen. Nach dem Sieg der französischen Truppen über Preußen im Oktober 1806 erklärte Napoleon 1807 Erfurt zusammen mit Blankenhain als Fürstentum Erfurt zu einer kaiserlichen Domäne, die ihm direkt unterstand. 1814 wendete sich das Kriegsglück gegen Napoleon, es endete die französische Besatzung und 1815 wurde Erfurt aufgrund des Wiener Kongresses wieder Preußen zugesprochen. Nach dem I. Weltkrieg wurde 1920 das Land Thüringen gegründet; es umfasste damit auch alle ehemaligen preußischen Landesteile, die in Thüringen gelegen waren. Wie überall im Reich übernahm 1933 die NSDAP unter Hitler die Kontrolle über die Stadt. Während der Nazizeit und unmittelbar nach dem Ende des Krieges im Mai 1945 war die Entwicklung Erfurts die gleiche wie bei allen anderen Städten im Deutschen Reich. Das heißt zum Ende des Krieges hin litt die Bevölkerung unter starken Bombardements der alliierten Streitkräfte, die Tausende von Gebäuden schwer beschädigten oder zerstörten. Dabei verloren fast 2.000 Menschen ihr Leben. Am 12.

April wurde Erfurt von US-Einheiten besetzt. Aufgrund des 1. Londoner Zonenprotokolls von 1944 und der Konferenz von Jalta wurde die Stadt dann an die Rote Armee übergeben und somit Bestandteil der sowjetischen Besatzungszone. Im Zuge der von dem damaligen Kanzler Willy Brandt begonnenen neuen Ostpolitik kam es 1970 in Erfurt zu einem ersten Kontakt zwischen BRD und DDR, die nach den friedvollen Demonstrationen in 1988/89 dann zur Deutschen Wiedervereinigung führte. Auch im kirchlichen Bereich gab es Veränderungen. Das seit 1973 bestehende Bischöfliche Amt Erfurt-Meiningen wurde 1994 zum Bistum Erfurt erhoben.

### **KULTURELLE EINRICHTUNGEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN**

In Erfurt gibt es zahlreiche Museen mit unterschiedlichen Sammelschwerpunkten. In ihrem jeweiligen Sachgebiet haben sie überregionale Bedeutung. Kern der Architektur und des Stadtbildes ist die Altstadt, die sich in zwei Teile einteilen lässt: die innere Altstadt innerhalb der ersten Stadtbefestigung aus dem 10. Jahrhundert und die äußere Altstadt innerhalb der zweiten Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert. Dabei zeigt die innere Altstadt heute noch größtenteils ein mittelalterliches Bild, das von den über 20 gotischen Pfarrkirchen und dem sie umgebenden Fachwerk aus der Zeit des 16., 17. und 18. Jahrhunderts geprägt wird. Die äußere Altstadt zeigt ein durchmisches architektonische Bild mit zum Teil auch großen Bauten aus der Gründerzeit. Erst 1873 verlor Erfurt seinen Status als Festungsstadt. Die Stadtbefestigungen wurden abgetragen und die Flächen außerhalb zur Bebauung freigegeben. Damit konnte sich Erfurt durch die Vorstädte entwickeln. Bedeutendes römisches Bauwerk der Stadt ist die Peterskirche. Aus der Zeit der Gotik stammen der Erfurter Dom sowie viele Kloster- und Pfarrkirchen. Die Renaissance ist in Erfurt durch den Bau repräsentativer Bürgerhäuser geprägt. Das Wahrzeichen der Stadt ist das einzigartige Ensemble von Dom und Severikirche auf dem Domplatz. Die Kirchen selbst sind auf dem Domberg beheimatet und über 70 Treppenstufen zu erreichen. Die größte Glocke des Domes, die "Gloriosa" ist die größte freischwingende mittelalterliche Glocke der Welt. Die 1497 gegossene Glocke ist 2,57 m hoch, misst 2,54 m im Durchmesser und wiegt 11.450 kg. Eine besondere Bedeutung hat das 1277 erbaute Augustiner-Kloster vor allem durch Luther erhalten. Nach seinem Studium schloss er sich den Augustiner-Eremiten an, lebte von 1505 bis 1511 im Kloster und wurde 1507 im Dom zum Priester geweiht. Heute dient das Augustiner-Kloster als internationale Begegnungsstätte. Erfurt besitzt einen der am besten erhaltenen

und größten mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands. Ein bemerkenswertes Bauwerk unter den profanen Gebäuden ist die "Krämerbrücke", die 1117 erstmals erwähnt und 1325 nach mehreren Bränden aus Stein gebaut wurde. Das 120 m lange Bauwerk überspannt den Fluß Gera und ist mit 32 Häusern bebaut. Damit ist die Krämerbrücke die längste komplett bebaute und bewohnte Brücke Europas. Direkt neben dem Domplatz ragt der Petersberg empor, auf dem zwischen 1665 und 1707 die Zitadelle Petersberg errichtet wurde. Heute ist die Zitadelle die einzige weitgehend erhaltene barocke Stadtbefestigung Europas. Im Bereich der Altstadt befinden sich noch eine Vielzahl von bemerkenswerten historischen Gebäuden, wie das neogotische Erfurter Rathaus (1870-74). Gegenüber dem Rathaus befindet sich die 1561 errichtete Statue eines römischen Kriegers, der den Stadtpatron Martin von Tours darstellen soll. Um den Fischmarkt herum stehen weitere imposante ältere Gebäude, wie die ehemalige Kurmainzische Statthalterei, heute Thüringer Staatskanzlei und andere bedeutende Bauwerke.

## WEIMAR

### Ein historisches und kulturelles Porträt

von Hans Otto Zimmermann

#### HISTORIE

Die ältesten Aufzeichnungen über Weimar reichen bis in das Jahr 899 zurück. Zwischen 946 und 1346 existierte die Grafschaft Weimar als eigenständige politische Einheit. Kaiser Otto II. erwähnte in einer am 03.06.975 ausgefertigten Urkunde die Siedlung "Burg Weimar". Diese gilt als "Geburtsurkunde" der Stadt Weimar. Im Jahr 1250 ist dann auch erstmals die Rede von einer Siedlung, die sich aber früher schon im Schutz der Burg gebildet haben musste. In 1245 und 1249 wurde die Stadtkirche gebaut und später den Aposteln Peter und Paul geweiht. Das Patronat der Stadtkirche wurde in 1284 an den Deutschritterorden übergeben. Der Ritterorden selbst war der Diözese Mainz unterstellt. Spätestens seit 1307 ist eine Organisation von Schulen und ab 1383 die Krankenpflege in einem Spital bekannt. Nach wechselhaften herrschaftlichen Zuordnungen wurde die Stadt Weimar Hauptsitz einer Linie des Herrschaftshauses der "Wettiner". Im Jahr 1410 wurden Weimar die Stadtrechte verliehen. 1552 machte Herzog Johann Friedrich Weimar zur Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Weimar (später ergänzt durch Eisenach). Weimar blieb Residenzstadt dieses Staates bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918. Weimar hatte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ein "Goldenes Zeitalter" durch die Anwesenheit von Wieland, Goethe, Herder, Schiller und Falk. Herzog Carl August war ein toleranter und aufgeklärter Monarch, der bereits 1816 als erster Herrscher im damaligen Deutschland seinem Staat eine Verfassung gab. Es folgte ab etwa 1840 das "Silberne Zeitalter", in dem vor allem die Musik unter Franz Liszt und Richard Strauß und die Malerei unter Persönlichkeiten wie Arnold Böcklin, Franz Lenbach und Reinhold Begas gefördert wurde. In dieser Zeit entstanden auch die heute noch bestehenden Denkmale für Goethe, Schiller, Herder und Wieland. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Baustil der öffentlichen Gebäude wesentlich bestimmt durch den belgischen Architekten Henry van de Velde, der seit 1905 in Weimar wirkte. Eine bedeutende Rolle in der Deutschen Geschichte spielte die Stadt Weimar nach dem Ende des I. Weltkrieges und nachdem im November 1918 Philipp Scheidemann die Republik ausgerufen hatte. Zuvor hatten der Kaiser und alle adligen Landesfürsten abgedankt. Im Jahr 1919 fand im Deutschen Nationaltheater in Weimar die verfassungsgebende Versammlung der Nationalversammlung statt. Dies war die Basis für die dann folgende Ära der "Weimarer Republik" von 1919 bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten unter Hitler im Januar 1933. Damit begann die Verfolgung von politischen und humanistischen Gegner. Bereits ab 01.04.1933 wurden jüdische Geschäfte und Einrichtungen boykottiert. Dennoch bildeten sich immer wieder kommunistische, sozialdemokratische und auch kirchliche Widerstandsgruppen. Nach dem Pogrom im November 1938 verließen viele jüdische Weimarer die Stadt zur Emigration. Diejenigen, die dageblieben waren, wurden ab 1942 systematisch in die KZ-Vernichtungslager im Osten transportiert. Andere, vorwiegend "arische" Widerständler oder auch Behinderte wurden durch die GESTAPO in Einrichtungen innerhalb der Stadt gefoltert und ermordet. Die Menschen verachtende Einstellung der Nazis wurde 1937 durch die Errichtung des Konzentrationslager Buchenwald nördlich von Weimar auf dem "Ettersberg" nochmals verdeutlicht. Mehr als 250.000 Häftlinge, anfangs vor allem politisch anders Denkende und Gewerkschafter, später dann auch Juden und Kriegsgefangene, wurden dort gefoltert und terrorisiert. Mehr als 56.000 von ihnen wurden "zerstört", in dem man sie unter unmenschlichsten Bedingungen zu gefährlichen Arbeiten in Steinbrüchen heranzog, bis sie – mangels ausreichender Nahrung – körperlich entkräftet kollabierten und verstarben. Auch zwei Bürger der Stadt Schotten sind dort so zu Tode gekommen. Am 11.04.1945 wurde das KZ Buchenwald von den amerikanischen Truppen befreit. 1.000 Weimarer wurden von den US-Truppen gezwungen, sich von den grauenhaften Zuständen im Lager ein Bild zu machen. Damit waren die Gräueltaten in dem

the, Herder, Schiller und Falk. Herzog Carl August war ein toleranter und aufgeklärter Monarch, der bereits 1816 als erster Herrscher im damaligen Deutschland seinem Staat eine Verfassung gab. Es folgte ab etwa 1840 das "Silberne Zeitalter", in dem vor allem die Musik unter Franz Liszt und Richard Strauß und die Malerei unter Persönlichkeiten wie Arnold Böcklin, Franz Lenbach und Reinhold Begas gefördert wurde. In dieser Zeit entstanden auch die heute noch bestehenden Denkmale für Goethe, Schiller, Herder und Wieland. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Baustil der öffentlichen Gebäude wesentlich bestimmt durch den belgischen Architekten Henry van de Velde, der seit 1905 in Weimar wirkte. Eine bedeutende Rolle in der Deutschen Geschichte spielte die Stadt Weimar nach dem Ende des I. Weltkrieges und nachdem im November 1918 Philipp Scheidemann die Republik ausgerufen hatte. Zuvor hatten der Kaiser und alle adligen Landesfürsten abgedankt. Im Jahr 1919 fand im Deutschen Nationaltheater in Weimar die verfassungsgebende Versammlung der Nationalversammlung statt. Dies war die Basis für die dann folgende Ära der "Weimarer Republik" von 1919 bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten unter Hitler im Januar 1933. Damit begann die Verfolgung von politischen und humanistischen Gegner. Bereits ab 01.04.1933 wurden jüdische Geschäfte und Einrichtungen boykottiert. Dennoch bildeten sich immer wieder kommunistische, sozialdemokratische und auch kirchliche Widerstandsgruppen. Nach dem Pogrom im November 1938 verließen viele jüdische Weimarer die Stadt zur Emigration. Diejenigen, die dageblieben waren, wurden ab 1942 systematisch in die KZ-Vernichtungslager im Osten transportiert. Andere, vorwiegend "arische" Widerständler oder auch Behinderte wurden durch die GESTAPO in Einrichtungen innerhalb der Stadt gefoltert und ermordet. Die Menschen verachtende Einstellung der Nazis wurde 1937 durch die Errichtung des Konzentrationslager Buchenwald nördlich von Weimar auf dem "Ettersberg" nochmals verdeutlicht. Mehr als 250.000 Häftlinge, anfangs vor allem politisch anders Denkende und Gewerkschafter, später dann auch Juden und Kriegsgefangene, wurden dort gefoltert und terrorisiert. Mehr als 56.000 von ihnen wurden "zerstört", in dem man sie unter unmenschlichsten Bedingungen zu gefährlichen Arbeiten in Steinbrüchen heranzog, bis sie – mangels ausreichender Nahrung – körperlich entkräftet kollabierten und verstarben. Auch zwei Bürger der Stadt Schotten sind dort so zu Tode gekommen. Am 11.04.1945 wurde das KZ Buchenwald von den amerikanischen Truppen befreit. 1.000 Weimarer wurden von den US-Truppen gezwungen, sich von den grauenhaften Zuständen im Lager ein Bild zu machen. Damit waren die Gräueltaten in dem



Lager noch nicht zu Ende. Nachdem die sowjetischen Truppen die ostdeutschen Gebiete übernommen hatten, wurde in Buchenwald von der Geheimpolizei NKWD das Speziallager Nr. 2 eingerichtet. 28.000 Tausend Menschen wurden dort aus unterschiedlichsten Gründen bis 1950 inhaftiert, wovon bis zur Auflösung des Lagers im Februar 1950 etwa 7.000 ums Leben kamen. Während der Zeit der DDR spielte Weimar dann nochmals eine Vorreiterrolle, nämlich bei dem Volksaufstand am 17. Juni 1953, der dann von der Volksarmee und den sowjetischen Truppen blutig niedergeschlagen wurde. Auch in der Friedlichen Revolution in der DDR 1989/90 spielte Weimar eine Rolle, indem, angeführt von Mitgliedern der Christlichen Kirchen und oppositionellen Bürgerforen, in Großdemonstrationen für die Demokratie, gegen den Staatssicherheitsdienst und später für die Wiedervereinigung demonstriert wurde.

#### **KULTURELLE EINRICHTUNGEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN**

Seit dem Mittelalter besitzt Weimar ein Stadtschloss, das mehrmals erneuert wurde. Aus der Zeit der Klassik stammt das Wittumpalais, in dem die bekannte und beliebte Herzogin Anna Amalia – eine Förderin der literarisch-musischen Kunst – ihre letzten Jahre verbrachte. Schoss und Park Belvedere, außerhalb des Stadtzentrums gelegen, war ursprünglich die Sommerresidenz der Weimarer Fürsten. Mehrere herausragende Kirchengebäude zieren das Stadtzentrum. Darunter die Stadtkirche, die in der jetzigen Form um 1500 erbaut wurde. Sie ist auch als "Herder"-Kirche bekannt. Dieser Name geht auf das Wirken des Theologen und Philosophen Johann Gottfried Herder zur Zeit der Weimarer Klassik zurück. Das Altarbild wurde von Lucas Cranach dem Älteren und dem Jüngeren geschaffen, beides Zeitgenossen und Freunde des Reformators Dr. Martin Luther. Weitere beachtenswerte Sehenswürdigkeiten sind das Weimarer Rathaus sowie Goethes Wohnhaus mit dem Goethe-Nationalmuseum, das SchillerWohnhaus mit Schiller-Museum und das Goetheund Schiller-Denkmal vor dem Nationaltheater, der historische Friedhof mit Fürstengruft und Russisch-Othodoxer Grabkapelle. Außerhalb der Stadt, auf dem „Ettersberg“ gelegen, befindet sich die Gedenkstätte des KZ Buchenwald und des Speziallagers Nr. 2. Mehrere Museen in der Stadt befassen sich mit der Geschichte der Stadt, dem Wirken des bekannten Komponisten und Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach und Friedrich Justin Bertuchs sowie mit der Weimarer Republik und der Nationalversammlung 1919. Einen besonderen literarischen Wert hat die Herzogin-Anna-Amalia Bibliothek mit Militärbibliothek, auch wenn durch einen Großbrand vor wenigen Jahren wertvolle Bücher vernichtet wurden.

#### **IMPRESSUM**

V.i.S.d.P.: Dieter Eickhoff  
Hintergasse 14 A  
63679 Schotten

<mailto:Dieter.eickhoff@gmx.de>

[www.verschwisterung-schotten](http://www.verschwisterung-schotten)